



Brief von Jacob Haut aus dem KZ an seine Ehefrau und seine Kinder mit einer Zeichnung von Kindern bei der Apfelernte, 10. August 1941

Privatbesitz



Ausweisfoto aus dem Wehrpass von **Jacob Haut**, 1937. Jacob Haut war als »asozialer« Häftling im KZ Neuengamme inhaftiert, wo er am 22. April 1942 starb.

Foto: unbekannt, Privatbesitz

ZWISCHEN ZWANGS-FÜRSORGE UND KZ

ARME UND UNANGEPASSTE MENSCHEN
IM NATIONALSOZIALISTISCHEN HAMBURG

Eine Ausstellung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft, der F&W Fördern & Wohnen AöR und der PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG GmbH

Der Katalog zur Ausstellung ist über die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zu beziehen.

Besuchen Sie unsere Ausstellung online unter www.offenes-archiv.de.

Diese Ausstellung ist eine Wanderausstellung, die 37 Tafeln sowie ein Geleitwort der Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft umfasst. Sie wird von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen bei Übernahme der Transport- und Versicherungskosten ausgeliehen.

Weitere Informationen:

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte
Marlen Kröger

Jean-Dolidier-Weg 75

21039 Hamburg

Tel.: 040 428131-545

E-Mail: marlen.kroeger@gedenkstaetten.hamburg.de

www.stiftung.gedenkstaetten-hamburg.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ZWISCHEN ZWANGS-FÜRSORGE UND KZ

ARME UND UNANGEPASSTE MENSCHEN
IM NATIONALSOZIALISTISCHEN HAMBURG

 Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte
zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Tausende in Armut lebende und gesellschaftlich unangepasste Menschen wurden im Nationalsozialismus als angeblich »asozial« verfolgt. Erst 2020 erkannte sie der Deutsche Bundestag als NS-Opfer an. Wer waren diese Frauen und Männer, Jugendlichen und Kinder? Was hatten sie erlitten? Warum blieb ihre Verfolgungsgeschichte jahrzehntelang unbeachtet?

Diese Ausstellung berichtet über die vielen Hundert Hamburger*innen, die abgestempelt, entmündigt und zwangssterilisiert, in geschlossenen Anstalten weggesperrt und in Konzentrationslagern inhaftiert wurden. Sie beleuchtet, welche Rolle Fürsorge, Wohlfahrtsanstalten und Polizei dabei spielten, und verdeutlicht, in welcher Tradition die bis heute anhaltende Ausgrenzung und Entwürdigung von Menschen als »asozial« steht.



Luftaufnahme des **Versorgungsheims Farmsen**, während des Nationalsozialismus »Bewahranstalt« für Zwangseingewiesene, ca. 1930

Foto: unbekannt, Staatsarchiv Hamburg, 720-1/343-1/L0001240

DIE AUSSTELLUNGSTAFELN IM ÜBERBLICK

- 1 Zwischen Zwangsfürsorge und KZ.
Arme und unangepasste Menschen im
nationalsozialistischen Hamburg
- 2 Wen trafen soziale Ausgrenzung und Verfolgung?
- 3 Ausgrenzung und Zwangsmaßnahmen vor 1933
- 4 Die »Bettlerrazzia« im September 1933
- 5 Das Netzwerk der Verfolgungsinstanzen
- 6 Überwachung und Verfolgung durch die Polizei
- 7 Die »Aktion Arbeitsscheu Reich«
- 8 Öffentliche Fürsorge im Nationalsozialismus
- 9 Schikanen und verweigerte Hilfen
- 10 Armut, sexuelle Gewalt, Zwangssterilisation:
Die Familie L.
- 11 Zwang zur Arbeit
- 12 Kontrolle des Sexualverhaltens
- 13 Überwachung der Prostitution
- 14 Entmündigung und Zwangsunterbringung
- 15 Zwangssterilisationen
- 16 Die Hamburger Wohlfahrtsanstalten
im Nationalsozialismus
- 17 Die Bewahranstalt Farmsen
- 18 »Trinkerheilstätte« und Zweiganstalten
des Versorgungsheims Farmsen
- 19 Verhaftet, entmündigt, zwangssterilisiert:
Erna N. (1904–1983)
- 20 Zwangsunterbringung in anderen Versorgungsheimen
- 21 Heime für Kinder und Jugendliche
- 22 Das Mädchenheim Schwanenwik
- 23 Auflehnung und Selbstbehauptung
- 24 Aus den Wohlfahrtsanstalten in den Tod
- 25 Verschleppt in ein Konzentrationslager
- 26 Haft im KZ Neuengamme auf Anordnung
der Kriminalpolizei
- 27 »Asoziale« Häftlinge im KZ Neuengamme
- 28 Jacob Haut: »Herzinnigste Grüße«
aus dem KZ Neuengamme
- 29 Jugendkonzentrationslager
- 30 1945 – kein Ende der Verfolgung
- 31 Verweigerte Entschädigung
- 32 Keine Entschädigung für KZ-Überlebende:
Der Fall Wilhelm T.
- 33 Keine Entschädigung für Zwangssterilisierte
- 34 Der lange Kampf um Anerkennung
- 35 Erinnern und Gedenken
- 36 Und heute?
- 37 Impressum